

# SAFETY NEWS

## SAVE THE DATE AQUILA 2025: JETZT EINREICHEN!

Mit dem Österreichischen Verkehrssicherheitspreis „AQUILA“ prämiieren das KFV, der Österreichische Gemeindebund und der Österreichische Städtebund herausragende Projekte, die einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der österreichischen Verkehrssicherheit leisten. Einreichungen sind bis 31. März 2025 unter [www.aquila.kfv.at](http://www.aquila.kfv.at) möglich. Die Preisverleihung findet im Juni 2025 statt.



## ZAHLE DER ABLENKUNGSUNFÄLLE STEIGT: 16 PROZENT TIPPEN AM STEUER NACHRICHTEN.

(Seite 2)

## TAGUNG RUND UM DROHNEN & ROBOTIK

Vom 18. bis 20. September 2025 findet in Wels die Fachtagung „Katastrophenforschung trifft Einsatzpraxis – Drohnen und Robotik im Fokus“ statt. Ziel der Veranstaltung ist es, Erkenntnisse aus der Forschung direkt in die Praxis zu übertragen und so Behörden, Einsatzorganisationen und Unternehmen bestmöglich auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen vorzubereiten. Das KFV wird durch den Bereich Eigentumschutz vertreten sein und sich mit praktischen Drohnen-Vorführungen im Bereich der Unfallprävention und dem sicheren Umgang mit Drohnen beteiligen.

## RUND 520 MIO. EURO EINSPARUNGSPOTENZIAL DURCH UNFALLPRÄVENTION



Durch die Einsparungen würden Mittel etwa für das allgemeine Gesundheitssystem oder die Forschung frei.

Wenn die Unfallzahlen nur um 20 Prozent gesenkt werden, könnten rund 520 Mio. Euro eingespart werden, wie der Fachbereich Sport- und Freizeitsicherheit im KFV errechnet hat. Zudem könnten insgesamt 1.671 Tote bei allen Unfallarten verhindert werden.

Durch gezielte Programme ist es dem KFV in den letzten 20 Jahren in einem nationalen Kraftakt gelungen, die Anzahl der Verkehrstoten von 878 auf 402 Tote im Jahr 2023 zu halbieren. In den Unfallbereichen Haushalt, Freizeit und Sport ist allerdings im gleichen Zeitraum die Zahl der Toten um 66 Prozent gestiegen. In Summe ist die Anzahl der Toten bei allen Unfallarten im Jahr 2023 mit 3.094 Toten um 25 Prozent höher als vor 20 Jahren. „Daher ist es hoch an der Zeit in einem nationalen Schulterschluss die Präventionsmaßnahmen in diesem Bereich endlich ernster zu nehmen und deutlich zu intensivieren“, so **Dr. Johanna Trauner-Karner, Leiterin des Forschungsbereichs Sport- und Freizeitsicherheit im KFV**. „Wenn es uns gelingen würde, die Anzahl

aller Unfalltoten im gleichen Ausmaß wie die Verkehrstoten (von 2004 bis 2023) um 54 Prozent zu senken, dann hätte Österreich nicht insgesamt 3.094 Unfalltote pro Jahr, wie zuletzt, sondern um 1.671 Tote weniger.“

### KFV-Forderungen an die Regierung

Die Zahl der Verletzten bei allen Unfallarten lag im Jahr 2023 bei 783.000 Verletzten. Laut KFV-Berechnungen dürften diese Behandlungskosten in Höhe von rund 2,6 Milliarden Euro verursacht haben. Eine Reduktion der unfallbedingten Fälle mit Verletzten um nur 20 Prozent würde eine Entlastung der Spitäler von rund 520 Millionen Euro bringen. „Künftige Regierungen sollten die Chance ergreifen das enorme Einsparungspotenzial durch die Forcierung von Präventivmaßnahmen bestmöglich auszuschöpfen“, so **Dr. Trauner-Karner**. Das KFV fordert unter anderem die Einführung von bundesweiten Unfallverhütungsprogrammen, Aufklärungskampagnen sowie die Forcierung wirksamer Sicherheitstechnik und Forschungsprojekte.

# Zahl der Ablenkungsunfälle steigt: 16 Prozent tippen am Steuer Nachrichten

**Ablenkung ist eine große Herausforderung im Straßenverkehr: 55 Prozent der österreichischen Autofahrenden telefonieren während einer einstündigen Fahrt mindestens einmal am Steuer, 28 Prozent lesen und 16 Prozent schreiben sogar Nachrichten, wie eine KfV-Erhebung zeigt. Um der Ablenkungsgefahr entgegenzuwirken, startete das KfV eine Schwerpunktwoche in Salzburg und im Burgenland – eine Ausweitung der Aktion auf andere Bundesländer ist für 2025 geplant.**

Viele Menschen denken, dass sie locker mehrere Tätigkeiten gleichzeitig verrichten können. Doch das ist ein Trugschluss, der fatal enden kann. Pro Jahr werden im Schnitt in Österreich mehr als 11.700 Menschen aufgrund der Hauptunfallursache Ablenkung im Straßenverkehr verletzt und 90 Menschen getötet. In diesem Jahr wurden aufgrund von Ablenkung bis zum Stichtag 20. Oktober 2024 bisher bereits mindestens 87 Verkehrstote gezählt. Doch bereits jetzt liegt die Anzahl der Verkehrstoten durch Ablenkung um 10 Prozent höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres und um

13 Prozent höher als im Dreijahresschnitt. Mit einem Anteil von 34 Prozent führt Ablenkung in diesem Jahr bislang die Liste der Ursachen für tödliche Verkehrsunfälle an. Zu den häufigsten und risikoreichsten Ablenkungen im Straßenverkehr gehören störende oder gar alkoholisierte Mitinsassen, das Essen und Trinken am Steuer und vor allem das Hantieren mit dem Smartphone beim Fahrzeuglenken.

## Junge Leute besonders sorglos

Wie eine von Mai bis Juni 2024 durchgeführte Umfrage des KfV zeigt (n=2.105

Personen), telefonieren 55 Prozent der autolenkenden Bevölkerung während einer einstündigen Autofahrt mindestens einmal mit dem Handy, 28 Prozent lesen und 16 Prozent schreiben sogar Nachrichten. Sechs Prozent haben eingeräumt, dass sie beim Autolenken Social Media wie beispielsweise Instagram oder Facebook nutzen. Auffallend ist die hohe Sorglosigkeit unter jungen Menschen: Nur 29 Prozent der 17- bis 19-Jährigen sehen das Lesen von Nachrichten am Handy während der Teilnahme am Verkehrsgeschehen als sehr gefährlich an.



Das Hantieren mit dem Smartphone gehört zu den risikoreichsten Ablenkungen im Straßenverkehr.

## ...KfV startete mit Schwerpunktwoche gezielte Präventionsmaßnahme

Neben gezielter Pressearbeit setzte das KfV im Burgenland und in Salzburg bewusstseinsbildende Maßnahmen ein, um die Zielgruppe direkt für die Gefahren von Ablenkung im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Im Rahmen einer Schwerpunktwoche fanden in den beiden Bundesländern Workshops für

Jugendliche statt. Zudem diskutierten Experten über die Risiken von Ablenkung und über Prävention. Im Jahr 2025 werden schrittweise auch in anderen Bundesländern Schwerpunktwochen stattfinden, um noch mehr Menschen zu erreichen und dadurch die Verkehrssicherheit zu verbessern.



Bei den Workshops kam eine 270-Grad-Safety-Box zum Einsatz. Diese Box ist ein innovatives Tool, mit dem Schüler\*innen in Selbstversuchen erleben konnten, wie schnell die Nutzung eines Smartphones zu gefährlichen Situationen führen kann.

# KfV gewinnt internationalen ERSC Award

**Ein Erfolg für Österreich: Das KfV wurde für lebensrettende Bodenmarkierungen mit dem renommierten ERSC Award ausgezeichnet. Die Markierungen ermöglichen Motorradfahrenden sicherer durch Risikokurven zu navigieren und die Unfallgefahr um 80 Prozent zu senken.**



Die Gewinner der Kategorie „Motorcyclists“ bei den ERSC-Awards 2024, v.l.n.r.: Dipl.-Ing. Martin Winkelbauer und Ideengeber Ing. Gerald Höher

Mehr Verkehrssicherheit auf Europas Straßen: Das ist das Ziel der European Road Safety Charter (ERSC). Mit ERSC-Award – dem europäischen Verkehrssicherheitspreis – wurden auch heuer Best-Practice-Beispiele in fünf Kategorien in Brüssel ausgezeichnet. Österreich war durch das KfV vertreten und erhielt in der Kategorie „Motorcyclists“ den Preis für die beste Schutzmaßnahme in Österreich – ein Projekt zu lebensrettenden Bodenmarkierungen. Die Idee stammt von Ing. Gerald Höher, Sachgebietsleiter

der Kärntner Verkehrsplanung, der gemeinsam mit dem KfV die Sicherheitsmaßnahme wissenschaftlich erprobte.

## Ellipsen, die Leben retten

Als optische Orientierungshilfe unterstützen die Markierungen Motorradfahrende dabei, in Risikokurven die ideale Fahrlinie zu finden, um u.a. nicht mit dem Gegenverkehr in Konflikt zu geraten. Getestet und evaluiert hat das KfV diese u.a. in Tirol, Kärnten, Niederösterreich und im Burgenland.

Mit beeindruckenden Zahlen: Rund 80 Prozent weniger Unfälle konnten nach der Anbringung der Bodenmarkierungen an den ausgewählten Stellen festgestellt werden. „80 Prozent weniger Motorradunfälle in diesen Kurven – das spricht für sich. Es gibt weniger Verletzungen und weniger Sachschäden. Mit dieser einfachen Maßnahme können also rasch, kostengünstig und effektiv Unfälle verhindert werden“, so **Dipl.-Ing. Martin Winkelbauer, KfV-Sicherheitsexperte und Projektleiter.**

# MIT KREATIVER RADIOKAMPAGNE EFFIE AWARD GEWONNEN

**Die nächste Auszeichnung ließ nicht lange auf sich warten. Das KfV wurde mit dem EFFIE Award in Silber für die Radiokampagne „Kati“ ausgezeichnet. Dabei wurde mittels Künstlicher Intelligenz die Stimme eines jungen Raseropfers nachgeahmt, die vor zu schnellem Fahren warnt. Bei den internationalen EFFIE Awards werden außergewöhnlich wirkungsvolle Kommunikationsmaßnahmen prämiert.**

Im Zentrum der KfV-Kampagne stand die mittels KI-nachgebildete Stimme von „Kati“. Kati war eine junge Frau, die bei einem Raserunfall ums Leben kam. Ihre

eindringliche Botschaft „Runter vom Gas“ richtete sich präventiv an alle Autofahrer\*innen. Die Kampagne sollte nicht nur Bewusstsein für langsames Fahrverhalten schaffen, sondern auch Druck auf die Politik ausüben, damit diese effektivere Gesetze gegen Geschwindigkeitsüberschreitungen beschließen.

## Weniger Verkehrstote durch überhöhte Geschwindigkeit

Nach nur vier Wochen intensiver Radiokampagne und breiter öffentlicher Diskussion folgte der Erfolg: Die Einführung strengerer Maßnahmen gegen Raserei wurde beschlossen und letztlich umgesetzt. Die Zahl der Verkehrstoten aufgrund

überhöhter Geschwindigkeit ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Jahr 2023 (jeweils bis KW 46) von 102 auf 70 Tote gesunken (minus 32 Prozent). KfV-Experten führen dies unter anderem auf die seit dem 1. März 2024 geltende Möglichkeit zur Beschlagnahme von Fahrzeugen bei gravierenden Geschwindigkeitsüberschreitungen zurück.





Bei der Pressekonferenz zum Thema KI und Betrug wurden drei Deepfake-Videos mit 3 verschiedenen Persönlichkeiten gezeigt, um beispielhaft zu demonstrieren, wie falsche Botschaften mithilfe von KI verbreitet werden können.

# KFV WARNT VOR KI-UNTERSTÜTZTEN BETRUGSMASCHEN

Von klassischen Phishing-Attacken bis hin zu hochentwickelten KI-gestützten Täuschungen: Jede fünfte befragte Person wurde bereits Opfer eines Betrugs im Internet, wie die neueste Studie des KFV-Fachbereichs Eigentumsschutz und der Watchlist Internet zeigt. Das Bewusstsein für Online-Betrug in der Bevölkerung wächst. Doch gleichzeitig werden die Online-Betrügereien auch immer raffinierter und ausgefeilter.

Online-Betrügereien nehmen zu: Eine aktuelle KFV-Umfrage von 1.033 Teilnehmenden im Alter zwischen 14 und 75 Jahren zeigt, dass bereits 83 Prozent der Befragten in den letzten 12 Monaten Betrugsversuche bemerkt haben. Hinzu kommt, dass viele Betrugsversuche von den potenziellen Opfern gar nicht bemerkt werden und es daher noch eine Dunkelziffer gibt. „Es ist davon auszugehen, dass nahezu jede\*r Internetnutzer\*in irgendwann einem Betrugsversuch ausgesetzt ist, selbst wenn dieser nicht bewusst wahrgenommen wird oder man nicht darauf hereinfällt. Oftmals werden solche Versuche direkt in Spam-Ordnern abgefangen oder als verdächtige Nachrichten in Messengerdiensten gelöscht,“ erklärt **Dr. Armin Kaltenegger, Leiter des Fachbereichs Eigentumsschutz im KFV**. Am häufigsten werden die potenziellen Opfer bei Online-Betrugsversuchen per E-Mail kontaktiert (68%), gefolgt von Kurzmitteilungen (SMS) (60 %) und Telefonanrufen (50 %). Bemerkte wurden vor allem Betrugsversuche wie Phishing (65 %), Gewinnspielbetrüge (50 %), Investitionsbetrüge (26 %), Fake-Shops (25 %), falsche Rechnungen (25 %) sowie der sogenannte Einzeltrick (25 %).

Jede fünfte befragte Person wurde Opfer eines Betrugs im Internet

20 Prozent der Befragten haben einen Online-Betrug bereits selbst erfahren müssen. Dabei waren Männer häufiger betroffen als Frauen. „Von einem Datenleck oder einer Datenpanne waren sogar 22 Prozent betroffen und 6 Prozent der Befragten gaben an, bereits Opfer eines KI-unterstützten Betrugs geworden zu sein. Dabei schätzen mehr als zwei Drittel ihr Wissen über Betrugsmaschinen als sehr gut oder zumindest eher gut ein,“ so **Kaltenegger**. Auch wenn man sich an die bisherigen Betrugsversuche bereits gewöhnt hat, haben sich durch die KI neue Betrugsmöglichkeiten ergeben, die den „Lernfortschritt“ wieder ausgleichen. Die neuen, KI-gestützten Tricks sind sogar für vorsichtige und informierte Personen oft schwer zu erkennen. Deshalb ist es wichtig, dass sich auch die Präventionsmaßnahmen und die Wachsamkeit der potenziellen Opfer kontinuierlich weiterentwickeln.

KI-Workshops für Mitarbeiter\*innen des KFV

Künstliche Intelligenz (KI) prägt immer mehr Lebens- und Arbeitsbereiche. Davon ist auch die Arbeit im KFV betroffen. Um die Mitarbeiter\*innen mit den neuesten Entwicklungen vertraut zu machen, wurden mehrere Workshops veranstaltet. Dabei standen sowohl die praktischen Einsatzmöglichkeiten von KI im beruflichen Alltag als auch wichtige Aspekte wie Ethik und Datenschutz im Fokus. Besonders betont wurde der verantwortungsvolle Umgang mit sensiblen Daten und die Bedeutung, technologische Innovationen kritisch und reflektiert zu betrachten. Mit den Workshops stärkt das KFV die Kompetenz seiner Mitarbeiter\*innen, um in einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt sicher und effektiv zu agieren.